gethan! Die Bäuerin packte die Pflaumen in ein neues Körbchen, der Bauer trug sie in die Residenz, der Fürst hatte über das Geschenk eine große Freude und nöthigte den Landmann, dafür eine Rolle Geld zu nehmen, obwohl der gute Landmann sich lange bescheiden weigerte. Welche Freude, als er mit dem vielen Gelde heimkam. Welch ein Erstaunen bei den Nachbarn!

4. Der beschämte Geizhals.

Nicht weit von dem Hofe eines braven Landmannes lag ein Schloß, in welchem ein zwar sehr reicher, aber auch sehr geiziger Edelmann wohnte. Als dessen eben so geizige Frau von dem reichen Geschenk hörte, das ein Bauer vom Fürsten für seine Pflaumen erhalten hatte, sagte sie zu ihrem Manne: „Wir sollten dem Fürsten auch etwas schenken; wer weiß, was es uns einträge!“ „Ja, was könnten wir ihm aber geben?“ sagte der Mann. „Du hast im Stalle ein sehr hübsches junges Pferd. Geh, bring es nach Hofe; du wirst sehen, was du dafür bekommst!“

Der Edelmann wollte anfangs nicht recht daran; aber die Frau und der Geiz überwanden allmählich alle seine Bedenklichkeiten, so daß er sich entschloß, das Pferd dem Fürsten zu bringen.

Der Fürst nahm ihn gnädig auf, lächelte aber und wollte das Pferd als Geschenk durchaus nicht annehmen, sondern vielmehr kaufen. Aber der Edelmann that es nicht anders, und bat so lange, bis der Fürst endlich einwilligte. „Ich nehme denn Euer Pferd, weil Ihr es doch nicht anders thut und mir sagt, Ihr gäbet es aus Liebe zu mir und hättet eine so große Freude, es in meinem Besitz zu wissen. Ich danke Euch und werde es gleich zu machen suchen.“

Damit hatte der Edelmann seinen Abschied und reiste mit leeren Händen nach Hause, wo er ziemlich bedenklich ankam und seine Zweifel seiner Frau mittheilte.

Die aber lachte und sagte: „Er wird uns wahrscheinlich einen ganzen Wagen voll Geld schicken; das könntest du doch nicht schleppen? Hab nur Geduld, es kommt schon!“

Aber was kam? — Ein Reitknecht des Fürsten brachte am folgenden Tage einen Brief, in welchem der Fürst nochmals für das schöne Pferd dankte — und zum Zeichen seiner Freude der Edelfrau das Körbchen voll Pflaumen schickte mit dem Wunsche, sie möchte sich dieselben recht gut schmecken lassen.

5. Wir sollen Gott vertrauen.

Indien ist ein reiches, fruchtbares, starkbevölkertes Land; aber die Einwohner sind größtentheils noch Heiden und Muhamedaner. Deshalb gehen viele fromme Christen dahin und suchen die armen Heiden zu bekehren zu unserm Heilande Jesus Christus. Solche Männer nun, die den Heiden das Evangelium predigen, nennt man Missionäre.

Ein Missionär, welcher am Godavert, einem großen Flusse, wohnte, mußte einst eine Reise nach einem Dorfe machen, wo arme, kranke, christliche Leute seiner warteten, um das h. Abendmahl von ihm zu empfangen. Wohl hatte er ein Fuhrwerk; es war aber nach dortiger Landessitte nur mit Ochsen bespannt. Der Weg war weit und schlecht; gegen Abend erreichte der Missionär ein Dorf; aber da erklärte ihm der Fuhrmann, seine armen Thiere könnten nun nicht mehr weiter gehen.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000229